

KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE
Papst Johannes XXIII.
in Krefeld



DEN SONNTAG FEIERN

Anregungen für die Feier des Sonntags zuhause
4. Fastensonntag, 22.03.2020

Auch in der Zeit, in der wir als Kirche keine öffentlichen Gottesdienste feiern dürfen, wollen wir den Sonntag begehen. Die Priester tun dies für uns stellvertretend in der Feier der Eucharistie. Wir alle sind eingeladen, zuhause den Tag des Herrn besonders zu gestalten und auf diese Weise die Gemeinschaft und Verbundenheit mit der ganzen Kirche zu bezeugen.

Es empfiehlt sich, für die Sonntagsfeier, den Ort, an dem Sie feiern möchten, etwas vorzubereiten. Vielleicht nehmen Sie ein Kreuz und stellen es mit einer Kerze auf den Tisch. Auch wenn wir den Bibeltext hier abgedruckt haben, kann es hilfreich sein, eine Bibel bereitzulegen und den Text des Evangeliums daraus zu lesen. Sie können auch eine Ikone oder ein Heiligenbild, das ihnen wichtig ist, auf den Tisch stellen. Bereiten Sie sich den Platz so vor, dass Sie sich wohlfühlen und ins Beten kommen können.



Wenn Sie sich den Platz vorbereitet haben, versuchen Sie, still zu werden. Tun Sie einen Augenblick lang einfach gar nichts. Dann beginnen Sie Ihren Gottesdienst.

Sie können mit dem Kreuzzeichen beginnen.

IM NAMEN DES VATERS UND DES SOHNES UND DES HEILIGEN GEISTES. AMEN.

Überlegen Sie sich, wofür Sie heute besonders beten möchten. Bestimmt fallen Ihnen Menschen ein, die Ihnen wichtig sind, die Anliegen der Welt, das, was Sie zur Zeit beschäftigt und aufwühlt. Vielleicht haben Sie aber auch etwas, wofür Sie danken möchten. In dieser Zeit, in der wir so stark eingeschränkt sind, spüren Sie vielleicht auch, dass Sie sich Nähe wünschen. Möglicherweise wird ein Verlust für Sie jetzt noch einmal deutlicher zu spüren zu sein. All das hat seinen Platz vor Gott.

Sprechen Sie ein Gebet:

HERR UNSER GOTT, ZU DIR KOMME ICH MIT ALL DEM WAS MICH BESCHÄFTIGT UND MIR AUF DEM HERZEN LIEGT. DU HAST DEINEN SOHN GESANDT, UM ALLEN MENSCHEN DIE AUGEN ZU ÖFFNEN. DU KANNST MIR HELFEN, NICHT NUR DAS SCHLECHTE ZU SEHEN, SONDERN AUCH DAS, WOFÜR ICH DANKBAR SEIN KANN. ÖFFNE MIR AUCH DIE AUGEN MEINES HERZENS! AMEN.

Lesen Sie nun das Evangelium des heutigen Sonntags (Joh 9,1-41). Sie finden es in der Bibel im Johannes-Evangelium. Heute werden auf der ganzen Welt aus dem 9. Kapitel die Verse 1-41 gelesen.

Die Heilung des Blindgeborenen (Joh 9,1-41)

Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst oder seine Eltern, sodass er blind geboren wurde?

Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden. Wir

müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Das heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.

Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es. Da fragten sie ihn: Wie sind deine Augen geöffnet worden? Er antwortete: Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich damit meine Augen und sagte zu mir: Geh zum Schiloach und wasch dich! Ich ging hin, wusch mich und konnte sehen. Sie fragten ihn: Wo ist er? Er sagte: Ich weiß es nicht. Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern.

Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte. Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen und ich wusch mich und jetzt sehe ich. Einige der Pharisäer sagten: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen. Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann sagte: Er ist ein Prophet. Die Juden aber wollten nicht glauben, dass er blind gewesen und sehend geworden war. Daher riefen sie die Eltern des von der Blindheit Geheilten und fragten sie: Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, dass er blind geboren wurde? Wie kommt es, dass er jetzt sieht? Seine Eltern antworteten: Wir wissen, dass er unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde. Wie es kommt, dass er jetzt sieht, das wissen wir nicht. Und wer seine Augen geöffnet hat, das wissen wir auch nicht. Fragt doch ihn selbst, er ist alt genug und kann selbst für sich sprechen! Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten schon beschlossen,

jeden, der ihn als den Christus bekenne, aus der Synagoge auszustoßen. Deswegen sagten seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn selbst!

Da riefen die Pharisäer den Mann, der blind gewesen war, zum zweiten Mal und sagten zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. Er antwortete: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Nur das eine weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehe. Sie fragten ihn: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er deine Augen geöffnet? Er antwortete ihnen: Ich habe es euch bereits gesagt, aber ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt etwa auch ihr seine Jünger werden? Da beschimpften sie ihn: Du bist ein Jünger dieses Menschen; wir aber sind Jünger des Mose. Wir wissen, dass zu Mose Gott gesprochen hat; aber von dem da wissen wir nicht, woher er kommt.

Der Mensch antwortete ihnen: Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr nicht wisst, woher er kommt; dabei hat er doch meine Augen geöffnet. Wir wissen, dass Gott Sünder nicht erhört; wer aber Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er. Noch nie hat man gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat. Wenn dieser nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können. Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus.

Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn? Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube?

Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es.

Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.

Da sprach Jesus: Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die nicht Sehenden sehen und die Sehenden blind werden.

Einige Pharisäer, die bei ihm waren, hörten dies. Und sie fragten ihn: Sind etwa auch wir blind? Jesus sagte zu ihnen: Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Jetzt aber sagt ihr: Wir sehen. Darum bleibt eure Sünde.

Impuls zum Evangelium:

Manchmal sind wir wie der Blindgeborene:

Wir brauchen jemanden, der uns die Augen öffnet.

Manchmal sind wir wie die Pharisäer:

Wir sehen nicht, dass das Heil bereits bei uns ist.

Manchmal sind wir wie Jesus:

In uns kann man Gott erkennen und begegnen.



Nehmen Sie sich etwas Zeit und versuchen Sie, über die Fragen ins Nachdenken zu kommen. Vielleicht können Sie ja die ein oder andere Frage für sich beantworten?

WOVOR VERSCHLIEBE ICH DIE AUGEN?

WAS IN UND AN MEINEM LEBEN WILL ICH NICHT WAHRHABEN?

FÜR WAS UND WEN BIN ICH „BLIND“?

MÖCHTE ICH ÜBERHAUPT SEHEND WERDEN ODER LASSE ICH DIE AUGEN LIEBER VERSCHLOSSEN UND SCHOTTE MICH AB- VON ANDEREN, VON MIR, VON GOTT?

WAS SOLL GOTT FÜR MICH TUN?

Fürbitten

Auch als Einzelne oder in der Familie sind wir Teil der ganzen Kirche. Darum weiten wir mit den Fürbitten unseren Horizont und beten nicht nur für uns oder die Menschen, die wir kennen. Wir tragen die ganze Welt vor Gott. Die folgenden Fürbitten sind eine Anregung. Sie können eigene zur Ergänzung dazu nehmen. Wenn Sie mit mehreren feiern, möchte vielleicht jede*r eine freie Fürbitte vortragen. Lassen Sie sich Zeit für das bittende Gebet.

FÜR ALLE DIE MENSCHEN, DIE IM DUNKELN SIND, SICH EINSAM UND VERLASSEN FÜHLEN. GIB IHNEN EIN LICHT, DAS IHREN LEBENSWEG WIEDER ERHELLT.

FÜR DIE VIELEN, DIE ANDEREN MENSCHEN, DIE HILFE BENÖTIGEN, BEISTEHEN UND SIE UNTERSTÜTZEN.

FÜR ALLE ERKRANKTEN UND DIEJENIGEN DIE SORGE HABEN, KRANK ZU WERDEN.

FÜR ALL DIE MENSCHEN, DIE IM STERBEN LIEGEN.

FÜR ALLE VERSTORBENEN, DIE WIR SCHMERZLICH VERMISSEN ABER AUCH FÜR DIEJENIGEN, AN DIE KEINER MEHR DENKT.

DU SORGST FÜR UNS MACHST UNS WIEDER GLÜCKLICH. DAFÜR DANKEN WIR DIR UND PREISEN DICH, DER DU MIT DEM VATER UND DEM HEILIGEN GEIST LEBST UND REGIERST IN ALLE EWIGKEIT. AMEN.

Vater Unser

Nun können wir die gerade gesprochenen Fürbitten und die, die wir noch im Herzen haben, in das Gebet legen, das Jesus uns zu beten gelehrt hat.

VATER UNSER IM HIMMEL,
GEHEILIGT WERDE DEIN NAME.
DEIN REICH KOMME.
DEIN WILLE GESCHEHE,
WIE IM HIMMEL SO AUF ERDEN.
UNSER TÄGLICHES BROT GIB UNS HEUTE.
UND VERGIB UNS UNSERE SCHULD,
WIE AUCH WIR VERGEBEN UNSERN SCHULDIGERN.
UND FÜHRE UNS NICHT IN VERSUCHUNG,
SONDERN ERLÖSE UNS VON DEM BÖSEN.
DENN DEIN IST DAS REICH UND DIE KRAFT
UND DIE HERRLICHKEIT IN EWIGKEIT.
AMEN.

Segensgebet

Schließen Sie die Feier mit einem Segensgebet ab. Denken Sie dabei an die Menschen, die Ihnen wichtig sind und die den Segen Gottes gut gebrauchen können.

HERR, SEGNE UND SCHÜTZE ALLE MENSCHEN, BESONDERS DIE, DIE MIR AM HERZEN LIEGEN. GIB AUCH MIR DEINEN SEGEN. LASS UNS ALLE SPÜREN, DASS DU IN DIESER AUßERGEWÖHNLICHEN ZEIT BEI UNS BIST, UNS NICHT ALLEINE LÄSST UND UNS TRÄGST- JEDEN TAG AUFS NEUE. IM NAMEN DES VATERS UND DES SOHNES UND DES HEILIGEN GEISTES. AMEN.

Möglichkeit mit Kindern dem Evangelium näher zu kommen:

Spiele:

- Blind malen: Mit verbundenen Augen müssen die Kinder etwas zeichnen. Die anderen sollen erraten, was es ist.
- Bezug: Der Mann war seit Geburt blind.
- Ich sehe was, was du nicht siehst: Ein Kind überlegt sich einen Gegenstand im Raum. Dann sagt es: "Ich sehe was, was du nicht siehst, und das ist ..." (hier nennt es die Farbe des Gegenstandes). Die anderen Kinder müssen erraten, was es meint.
- Bezug: Der Blinde konnte nichts sehen, auch keine Farben.
- ertasten: In einem Beutel sind verschiedene Gegenstände, die die Kinder ertasten müssen.
- Bezug: Der Blinde konnte nicht sehen, nur Dinge ertasten.

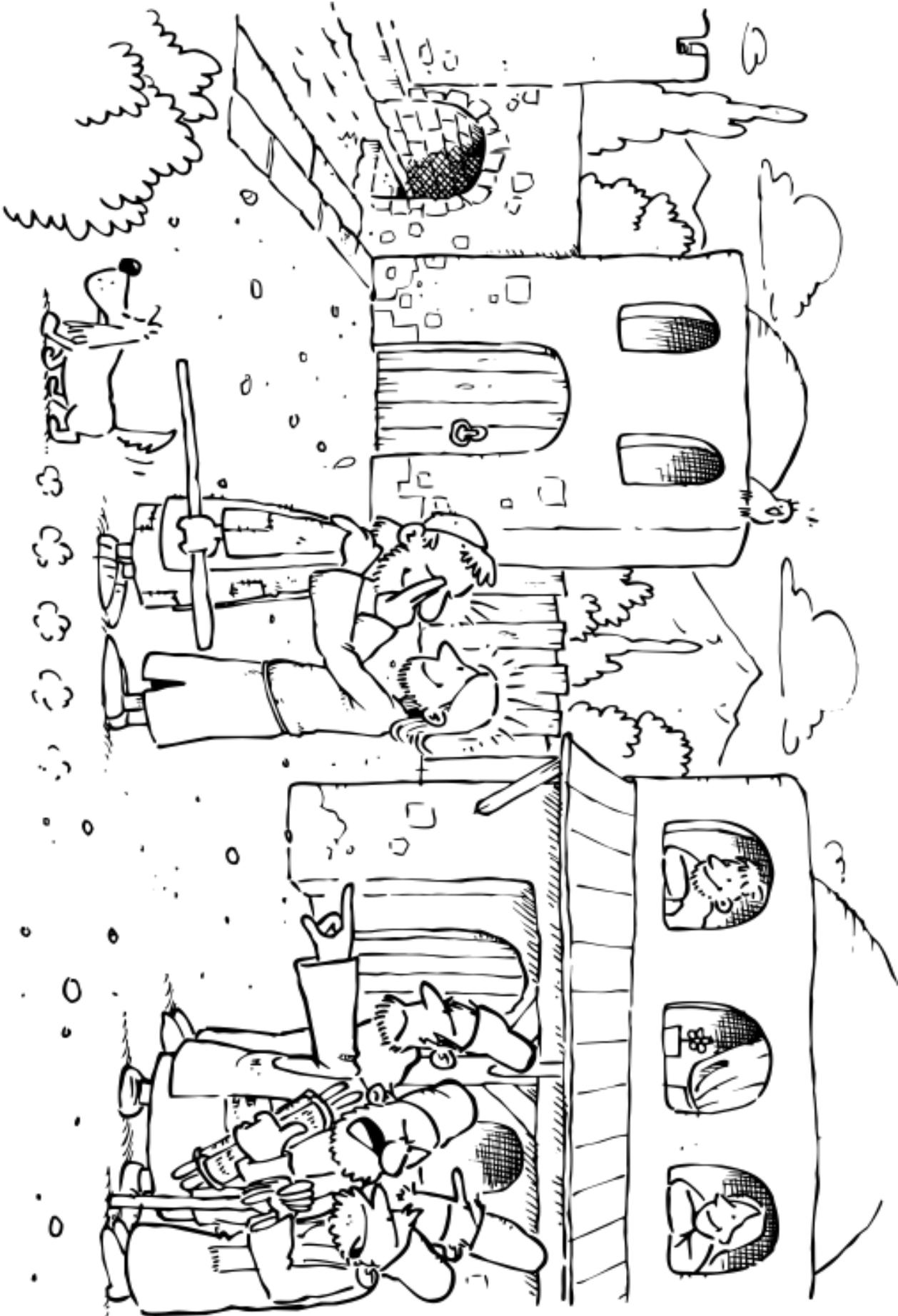
Gesprächsmöglichkeit:

- Was "seht" ihr, wenn ihr die Augen zumacht?
- Wofür braucht man im Leben Licht?
- Welche dunklen Seiten kann Jesus hell machen?

Quiz:

- 1 Welche Krankheit hatte der Mann? (Er war blind.)
- 2 Seit wann war er blind? (Seit der Geburt.)
- 3 Was tat er den ganzen Tag? (Er bettelte.)
- 4 Was fragten die Jünger Jesus, als sie den Blinden sahen? (Hat er gesündigt oder seine Eltern?)
- 5 Was antwortete Jesus? (Keiner, durch seine Blindheit wird sich die Macht Gottes zeigen.)
- 6 Was sagte Jesus dann von sich? (Ich bin das Licht der Welt.)
- 7 Was bringt oft Dunkelheit in unser Leben? (Angst, Sorgen, Sünde.)
- 8 Wie heilte Jesus den Blinden? (Er machte einen Brei aus Spucke und Erde und schickte ihn zum Teich Siloah.)
- 9 Was dachten seine Nachbarn, als sie ihn sahen? (Das kann nicht der Blinde sein.)
- 10 Zu wem brachten die Nachbarn den Mann? (Zu den Pharisäern.)
- 11 Warum sagten die Pharisäer, kann Jesus nicht von Gott sein? (Weil er an einem Sabbat geheilt hatte.)
- 12 Was taten die Pharisäer mit dem Geheilten, als er sagte, Jesus kommt von Gott? (Sie warfen ihn aus der Synagoge.)
- 13 Wer begegnete ihm dann? (Jesus.)
- 14 Was tat der Mann, als er erkannte, wer Jesus war? (Er betete ihn an.)

Ausmalbild für Kinder zum Evangelium (Joh 9,1-41)





EUCHARISTISCHE ANBETUNG

Von 9.30 Uhr bis 18.00 Uhr

DIE KIRCHE IST ZUM
GEBET GEÖFFNET